

besonders eindrucksvoll kommentierten Kapitel ist der Bericht über Herkunft und Einwanderung der Bayern mit einem kurzen Abriss der Geschichte Bayerns von den Agilolfingern bis auf Herzog Arnulf verbunden. Darin wird die selbständige Stellung Bayerns gegenüber den (fränkischen) Königen stark hervorgehoben: die sagenhafte Darstellung der Herkunft der Bayern aus Armenien (die zum erstenmal das Annotied berichtet), dem Land, in dem Noah mit seiner Arche gelandet sein soll, die Abstammung der Bayern von Norix, dem Sohn des Herkules. Zur Zeit der Abfassung des Norikerkapitels wurde die harte Auseinandersetzung zwischen Welfen und Stauffern geführt. Man darf mit Recht im Norikerkapitel auch zeitgeschichtliche, politisch-propagandistische Bezüge erkennen. Das Anliegen dieses Kapitels ist es, die Bayern vor allen Stämmen des Westens auszuzeichnen, das hohe Alter des Stammes zu betonen: „So weiß es vom Kampf der Bayern gegen Alexander den Großen zu berichten, und nennt die Bayern friedfertiger und gläubiger als Sachsen und Schwaben. Diese Tendenz geht nicht auf Heinrich, den Verfasser der *Passio secunda* s. Quirini, zurück. Er hat sie aus einer Vorlage übernommen. Diese dürfte vor 1130 in Regensburg entstanden sein“ (217). Auch hier ergibt sich, daß den Angaben Heinrichs keine neuen Erkenntnisse über Herkunft und Stammesbildung des Bajuwaren zu entnehmen sind. Manche Fakten des Norikerkapitels sind der fränkischen Stammesgeschichte, wie sie im *Liber Historiae Francorum* vorliegt, entnommen, so ein angeblicher bayerischer Sieg für die Römer und der folgende Erlaß der Zinsleistung. Höchstens gibt das Norikerkapitel Aufschlüsse über das bayerische Selbstverständnis im 12. Jahrhundert. Wertvoll sind gewiß auch Ergebnisse, die an die Zeit des Mönches Heinrich heranführen, so die negative Schilderung der Klöstervögte und – im Spiegel der Wunderberichte – Einblicke in den klösterlichen Alltag.

München

Georg Schwaiger

Noel L. Brann, *The Abbot Trithemius (1462–1516). The Renaissance of Monastic Humanism* (= *Studies in the History of Christian Thought* Vol. XXIV), Leiden (E. J. Brill) 1981, XX + 400 Seiten.

Dem Herausgeber der „*Studies in the History of Christian Thought*“, Heiko A. Oberman, gebührt das Verdienst, im Rahmen dieser Reihe, die selbstverständlich einschlägige Studien von der Zeit der Alten Kirche bis zur Moderne bringt, auf die Behandlung *der Zeit*, die als Protoreformation, Herbst des Mittelalters, Europäische Übergangszeit etc. jeweils nur unzureichend zu benennen ist, besonderen Wert zu legen (vgl. die Bde. 9, 10, 18, 24). Schon heute kann gesagt werden, daß diese Zeit in den Positionen wie Kontrapositionen enger mit der Reformation verzahnt war, als bisher angenommen, auch wenn Klischees wie „Vorreformation“ oder „absolute Verfallszeit am Vorabend der Reformation“ nun nicht mehr diskutabel sind. Johannes Trithemius, 1462 in Tritenheim im Moselgebiet geboren, u. a. in Heidelberg ausgebildet, seit 1482 Mönch (im Jahre darauf bereits Abt) des zur Bursfelder Kongregation gehörenden Klosters Sponheim, nach schweren Spannungen mit seinen Mönchen ab Oktober 1506 Abt des Schottenklosters in Würzburg, das er 1514 der Bursfelder Kongregation zuführte und in dem er zwei Jahre darauf starb, hat aufgrund seiner weitgespannten (oft ausgefallenen) Interessen, seiner versuchten Amalgamierung von erneuertem Klostergeist und Humanismus, seiner asketischen Schriften und seiner historischen Arbeiten (in denen er fingierte Quellen und Daten ebensowenig scheute wie riskante Arbeitshypothesen) immer wieder das Interesse der Forschung erregt – gleichwohl haben nur wenige (v. a. im 19. Jhd.) gewagt, eine Trithemius-Biographie vorzulegen. Um so größeren Respekt verdient das *Opus magnum* Noel L. Branns. Branns Vorwort beginnt mit der Trithemius-Vorhersage aus dem Jahre 1508, daß eine große Sekte entstehen und die alten Religionen zerstören werde (XIII), dann wird die „irdische Pilgerfahrt“ Trithemius, sehr kurz seine Jugendzeit (3–6), sehr komprimiert seine Sponheimer Episode (6 ss.), länger das Kloster und Berliner Intermezzo 1505/06 (31 ss.), wirklich ausführlich hingegen die Würzburger Zeit (54–102) dargestellt. Das

Hauptinteresse des Autors gilt freilich dem 2. Teil (105 ss.), in dem die literarische Arbeit Trithems unter dem Aspekt „geistliche und geistige Pilgerfahrt“ behandelt wird. Hierbei überzeugen ganz besonders die Interpretationen der „Exhortationes ad monachos“ 1486 (117 ss.), von „De scriptoribus ecclesiasticis“ 1492/94 (221 ss.), der „Quaestiones in Evangelium Johannis“ 1496 (228 ss.), der Widmungsepistel zum „Catalogus illustrium virorum Germaniae“ 1491–95 (245 ss.) und des „Nepiachus“ 1507 (303 ss.). Zumal die Auseinandersetzungen mit Celtis und mit Wimpfeling (346: „There is no question but that Trithemius was deeply hurt by his longtime friend Wimpfeling's all-out assault upon his beloved monastic way of life“) wird der Leser mit Interesse lesen, die Passagen über Trithems Verbindung von Geschichte und Patriotismus sogar mit Faszination. Doch entschleiern auch diese überaus wertvolle Arbeit das ganze mysteriöse Geschichts- und Bildungsdenken Trithems nicht völlig: Auch nach der instruktiven Lektüre des Abschnitts „The practice of historical writing“ mit dem Nachweis, wie ernst es Trithemius noch 1514 mit seiner These von der trojanischen Herkunft der Franken war (325 ss.), bleibt manches in der Bewertung des eigenwilligen Historikers, der behaupten konnte, keiner der deutschen Fürsten wünsche einen Historiker (322), ambivalent.

Wien

Peter F. Barton

Reformation

Martin Luther, Freiheit und Lebensgestaltung. Ausgewählte Texte. Im Auftrage der Luther-Gesellschaft ed. et tr. Karl-Heinz zur Mühlen, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1983, VR 1493, 246 Seiten.

Das Lutherjahr bescherte der Forschung eine reiche Fülle an kaum aufzuarbeitender Lutherliteratur, dem Leser aber eine beachtliche Zahl von Luther-Auswahlausgaben. Im Rahmen dieser Auswahlbedingungen kann dieser in der „Kleinen Vandenhoeck-Reihe“ erschienene Band durchaus bestehen. Der von Reinhard Schwarz eingeleitete Textband enthält größere und kleinere Stücke aus Luthers „großen“ Schriften, nach Themen geordnet: Zum biblischen Hintergrund von Luthers Freiheitsbegriff (7 ff., aus: Operationes in Psalmos), Taufe und Freiheit (18 ff.), Freiheit und Lebensgestaltung (37 ff.), Freiheit und Gelübde (75 ff.), Freiheit Gottes – Freiheit des Menschen (218 ff.). Neben weithin bekannten Texten wie „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (37 ff.) steht auch eine schöne Übersetzung von „De votis monasticis“ (78–217). Da auch Theologiestudenten zunehmend mit lateinischen wie deutschen Originaltexten Luthers Schwierigkeiten haben, ist diese Übertragung in modernes Deutsch besonders zu begrüßen. Der Band wird mit der Wiedergabe eines Vortrages des Übersetzers und Herausgebers „Zur Bedeutung des Freiheitsverständnisses Luthers an der Epochenchwelle zur Neuzeit“ (228 ff.) abgeschlossen, der sich u. a. mit Marcuses und Schelers Wertung des deutschen wie lutherischen Freiheitsbegriffes auseinandersetzt. Ein auch für die kleine Brieftasche eines Studenten erschwingliches, schönes Bändchen.

Wien

Peter F. Barton

Heimo Reinitzer, Biblia deutsch. Luthers Bibelübersetzung und ihre Tradition, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und Friedrich Wittig Verlag Hamburg 1983 (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek Nr. 40). 333 S., 5 farbige und 205 schwarzweiße Abbildungen, DM 40.–.

Im Zusammenhang mit dem Lutherjahr 1983 hat Heimo Reinitzer, der Leiter des Bibelarchivs in Hamburg, eine Ausstellung vorbereitet, die vom 7. Mai bis 13. November 1983 in der Zeughaushalle der Herzog August Bibliothek und vom 21. November 1983 bis 25. Februar 1984 in der Staats- und Universitätsbibliothek